

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 27 (1947-1948)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man gewünscht, daß der Lyrik, dieser für Hesse so tiefbedeutungsvollen Ausdrucksform, mehr Raum gegönnt worden wäre, und gerade Matzig, der ja selbst ein begabter Lyriker ist, und dem wir schon so manches feine Wort über Lyrik verdanken, wäre berufen, auch hier umfassendere Einsichten zu eröffnen. Das ist aber auch der einzige Einwand, der zu erheben wäre, und wenn das Buch nach des Verfassers eigenem Wort «aus der hohen Beglückung an den Büchern Hermann Hesses gewachsen» ist — man spürt sie auf jeder Seite —, so besitzt es auch die Kraft, diese Beglückung auf den Leser zu übertragen. Man kann sich wohl manchmal fragen, ob Liebe oder kühle Distanz zum Gegenstand dem wissenschaftlichen Darsteller tieferen und wahreren Einblick gewährt. Hier aber ist der Beweis erbracht, daß die Liebe, wenn sie nur nicht blind und taub ist, ein hochgeeignetes Organ der Tiefenschau werden kann.

Diese Methode, vom Einzelnen, Besonderen, Individuellen auszugehen und es zu allgemeiner Geltung und Bedeutung zu weiten, ist einer Arbeit angemessen, die es sich zur Aufgabe stellte, den Seelenforscher *und* den Gestalter Hesse zu erfassen und so das Bild des Dichters von innen und außen zu sehen. Matzig begleitet seinen Dichter auf dem «Weg nach Innen», der diesen in die Vater- und Mutterwelt, in Geist und Natur des Menschen und damit in jenen tragischen Dualismus führt, der nur von dem Wissen um eine letzte, aber nie ganz erreichbare Einheit überwölbt wird, und indem er diese Seelenforschung aus der höchst verfeinerten Selbstbeobachtung des Dichters begreift, führt er uns in den inneren Raum, den Seelenraum Hermann Hesses selbst hinein. Diese psychologische Betrachtungsweise trägt viel dazu bei, die Entstehung eines Kunstwerkes zu begreifen. Wenn aber das gestaltete Werk selbst, wie Matzig so richtig erkennt, «nach anderen, nach ästhetischen Gesetzen» blüht und lebt, und wenn neben der Seelenforschung Hesses auch die künstlerische Gestalt seiner Werke in diesem Buch zu ihrem vollen Rechte kommt, so bleibt es doch nicht bei einem losen Nebeneinander, sondern der Autor hat zu zeigen vermocht, daß diese allgemeinverständlichen, ästhetischen Gesetze die Eigenart der künstlerischen Persönlichkeit nicht verdunkeln, sondern sie sogar in erhöhtem Glanz erscheinen lassen, und darin liegt die schöne Einheit des Buches. Daß sie zustandekommen konnte, ist gewiß daraus zu verstehen, daß Matzig selbst ein Forscher und ein Dichter zugleich ist. Man merkt das durch das ganze Buch hindurch. Der Dichter offenbart sich in der schönen, Kunst gewordenen Sprache, die dem hohen Gegenstande angemessen ist, der Forscher in den feinsinnigen Analysen, die sich zu einer Synthese zusammenfinden, sowie darin, daß er die Persönlichkeit Hesses in den Zusammenhang mit jenen Mächten stellt, durch die sie gebildet wurde, besonders mit der Gnosis, der Mystik, der Romantik und der Tiefenpsychologie.

Matzigs Buch wird ohne Zweifel einen hohen Rang in der Hesseliteratur behaupten. Die zwei Photographien, wohl die schönsten und charakteristischsten, die es von Hesse gibt, durch seinen Sohn Martin Hesse aufgenommen, sind mehr als nur eine schmückende Beigabe des prachtvoll gedruckten Buches. Sie dienen seinem Sinn und helfen ihn noch mehr ans Licht zu stellen. Denn wenn der Physiognomiker dies Gesicht und diese Haltung deutet, den Weg von außen nach innen geht, wird er eine Bestätigung von all dem finden, was sich für Matzig aus seiner Versenkung in den Seelenforscher und Gestalter ergab. Das Bild Hesses nämlich als eines Gärtners zeigt ihn in liebender Hinneigung zu der Mutterwelt der Natur, das andere aber macht seine edle, strenge Erhebung in die Vaterwelt des Geistes offenbar.

Fritz Strich.

MITARBEITER DIESES HEFTES

Privatdoz. Dr. Leonhard Beriger, Zürich 50, Hoffeld 25.

Frl. Sunna Bircher, Zürich 38, Frohalpstraße 48.

Frau Dr. Elisabeth Brock-Sulzer, Zürich 53, Oetlisbergstraße 48.

Dr. Erich Brock, Zürich 53, Oetlisbergstraße 48.

Raymond Deonna, Genf, 3, Rue Maurice.

Cola Gabriel, Basel, Hochwaldstraße 10.

Prof. Dr. Walter Adolf Jöhr, St. Gallen, Langgasse 29.

Bertrand de la Salle, Paris XVIe, 15, Rue St-Didier.

Dr. Heinz Schmutz, Zürich 32, Eidmattstraße 50.

Prof. Dr. Fritz Strich, Bern, Silvahof, Jubiläumsstraße 97.

Rektor Dr. Alfred Stückelberger, Samaden, Evangelische Lehranstalt.

Rektor Georg Vischer, Zürich 32, Zürichbergstraße 17.

Dekan Arnold Zimmermann, Küsnacht-Zch., Silbergrundstraße 8.

